

# Med. Do Care

Wohngemeinschafts Konzept

Dörwerstr. 45, 44359 Dortmund



**Med·DoCare**  
Ambulanter Pflegedienst

## Inhalt

Gründungsgrund dieser Wohngemeinschaft .....	2
Konzeption .....	3
Unser Gebäude .....	3
Die Bewohner .....	3
Gemeinsame Tagesstruktur .....	4
Das Aufstehen .....	4
Das Frühstück .....	4
Nach dem Frühstück ist vor dem Mittagessen .....	4
Die Mittagspause .....	5
Der Nachmittag .....	5
Das Abendessen .....	5
Vorbereitungen zur Nacht .....	6
Die Nachtruhe .....	6
Der Tod gehört zum Leben .....	7
Haustiere .....	7
Das Team .....	7
Ärztliche und therapeutische Versorgung .....	7
Angehörigenarbeit .....	8
Position der Angehörigen .....	8
Mitwirkung und Mitbestimmung .....	8
Beschwerden .....	8
Ehrenamt, Ausbildung und Praktikum .....	9
Bilder und Innenansicht .....	10

## **Gründungsgrund dieser Wohngemeinschaft**

Aufgrund von mehrfachen Anfragen unserer Patienten zu alternativen Wohnmöglichkeiten, nehmen wir dieses zum Anlass eine eigene Wohngruppe ins Leben zu rufen.

## **Konzeption**

Unser Konzept soll grundsätzlich auch als Anregung dienen, zur Diskussion einladen und sich weiter entwickeln.

Wir möchten in diesem Zusammenhang einen kurzen Einblick in unsere Arbeit geben und Menschen sowie ihre Angehörigen ansprechen, die in der Zukunft an einem Leben in unserer Wohngemeinschaft interessiert sind.

Das Konzept richtet sich an die Öffentlichkeit, der wir uns hiermit vorstellen.

## **Unser Gebäude**

Das Haus liegt in einer ruhigen Straße in Dortmund, verfügt über eine barrierefreie Wohnfläche und bietet zwölf Bewohnern ein Einzelzimmer. Die Zimmer sind unmöbliert und können individuell eingerichtet werden. Sie haben alle eine Waschgelegenheit durch die angrenzenden Bäder. Die Gemeinschaftsräume sind möbliert, können aber in Absprache mit den übrigen Mietern mit eigenen Möbeln ergänzt werden. Es gibt die „gute Stube“ in der auch schon mal ein Nickerchen auf dem Sofa gehalten werden kann oder gemeinsam Fernsehen geschaut wird. Es gibt eine große Terrasse, die über einen Kräutergarten verfügt. Darüberhinaus gibt es eine Gemeinschaftsküche, die für alle Bewohner zugänglich ist. Verschiedene behindertengerechte Bäder mit WC und Dusche stehen zur Verfügung.

.

## **Die Bewohner**

Die Wohngemeinschaft setzt sich aus Bewohnern (Mietern) beiderlei Geschlechts zusammen.

## **Gemeinsame Tagesstruktur**

Die dargestellte Tagesstruktur ist folglich eine Momentaufnahme und kann jederzeit von dem einzelnen Bewohner individuell noch gestaltet werden, denn diese unterliegt einem Wandel.

Es wird trotz allem versucht, unter diesen Umständen einen Ablauf des Tagesablaufes einzuhalten.

Wir möchten an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich betonen, dass nicht die Struktur sondern der Mensch mit seinen individuellen Bedürfnissen im Vordergrund steht.

## **Das Aufstehen**

In aller Regel startet der Tag zwischen 7 und 8 Uhr mit der morgendlichen Pflege durch den gewählten Pflegedienst. Je nach Bedarf und vereinbarten Leistungen geht es erst ins Bad oder zum Frühstück. Dabei wird beispielsweise berücksichtigt, wie die Bewohner die Nacht geschlafen haben und mit welcher Stimmung die Bewohner in den Tag starten.

## **Das Frühstück**

Im Bademantel oder bereits frisch gewaschen und munter - zwischen 7:30 und 8:30 Uhr wird gefrühstückt. Wir versuchen schon diese Mahlzeit gemeinsam einzunehmen, wer allerdings bereits früh war, der hat vielleicht schon mal in einen Keks gebissen oder einen Kaffee getrunken, während für alle der Tisch gemeinsam eingedeckt wurde. Es hängt wieder von den Bewohnern ab, was es zum Frühstück gibt. Wenn etwa „süße“ Bewohner in der Gemeinschaft wohnen, dann gibt es Honig, Marmelade, Quark und verschiedene Brotsorten. Neben den individuellen Wünschen nehmen natürlich der Gesundheits- und Ernährungszustand einen wesentlichen Einfluss auf die Auswahl der Speisen. Es gibt Brötchen und nach Wunsch auch das Frühstücksei. Wer eigenes Geschirr hat, kann dieses selbstverständlich mitbringen und nutzen.

## **Nach dem Frühstück ist vor dem Mittagessen**

Nach dem Frühstück wird in aller Regel gemeinsam die „Hausarbeit“ erledigt. Abwaschen, Staub saugen, fegen, Staub wischen, Wäsche zusammen legen, Betten machen, Blumen gießen, Tiere versorgen.... - jeder macht das, was er kann und mag. Hierdurch fühlen sich die Bewohner in ihren Fähigkeiten bestärkt. Sie tragen etwas zur Gemeinschaft bei und fühlen sich dazugehörig.

Zwischen 9:30 und 10 Uhr gibt es eine Zwischenmahlzeit. Diese besteht je nach Geschmack aus Obst, Joghurt, Pudding etc.. Von 10 bis 12 Uhr kann jeder der Bewohner seinen Tag individuell gestalten mit oder ohne Unterstützung. Zwischen 12 und 13 Uhr wird gemeinsam Mittag gegessen.

## **Die Mittagspause**

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass viele Bewohner ein Bedürfnis nach einer Mittagsruhe haben. Hier ruht der Eine im Sessel, der Nächste geht in sein Bett oder es wird am Schreibtisch „gearbeitet“.

## **Der Nachmittag**

Wir beginnen den Nachmittag gegen 14:30 Uhr mit Kaffee und Kuchen. Es wird angeboten aber Individualität steht im Vordergrund. Bei schönem Wetter geht es bereits zum Kaffee nach draußen. Oft kommen nun auch Angehörige zu Besuch ins Haus. Beim Kaffee wird dann besprochen, was am Nachmittag gemacht wird und wer sich mit einbringen möchte. Hier ist Freiraum für Spaziergänge, Gartenarbeit, Werken, Basteln, Raten, Singen, Tanzen....

## **Das Abendessen**

Das Abendbrot zwischen 18 und 19 Uhr nehmen wir nochmals als Anlass, um alle Bewohner an einen Tisch zu bringen. Was es zum Abendbrot gibt, hängt wieder von den Vorlieben der Bewohner ab. Gegebenenfalls wird vor dem Aufdecken gefragt, ob jemand noch etwas von dem übriggebliebenen Mittag essen möchte oder eine Suppe wünscht. Ansonsten gibt es verschiedene Brotsorten und herzhaften Aufschnitt, Salat oder frisches Gemüse. Vorrangig spielen sowohl der Ernährungs- als auch der Gesundheitszustand die entscheidende Rolle.

Nach dem Abendbrot wird, wie zu allen Mahlzeiten, mit einigen Bewohnern abgedeckt und die Küche aufgeräumt.

## **Vorbereitungen zur Nacht**

Je nach Vereinbarung mit dem Pflegedienst und dem Hilfebedarf werden die Bewohner ins Bad begleitet und ihren Wünschen und Ritualen entsprechend bei der Abendtoilette unterstützt.

## **Die Nachtruhe**

Die Ruhephase beginnt ab ca. 22 Uhr. Individuell kann aber von jedem einzelnen Bewohner selbst bestimmt werden.

## **Der Tod gehört zum Leben**

Jeder Bewohner hat das Recht, sein Leben zufrieden bis zum Ende in der Gemeinschaft zu verbringen - mit Menschen, die seine Bedürfnisse kennen und ihn auch ohne Worte verstehen.

Es ist uns ein großes Anliegen, den Bewohnern ein würdiges Sterben ohne Angst und ohne Schmerzen zu ermöglichen. Hierfür arbeiten wir eng mit den behandelnden Ärzten und den Angehörigen zusammen, um eine bestmögliche palliative Versorgung zu gewährleisten. Erleichtert wird uns diese Aufgabe durch die mit der Zeit gewachsene Beziehung zu den Bewohnern.

Wir möchten den Bewohnern das Gefühl geben, nicht allein zu sein, Ihnen Schmerzfreiheit, Geborgenheit und Sicherheit geben.

## **Haustiere**

Unsere Wohngemeinschaft setzt auf die positive Wirkung von Haustieren.

Sie bringen einerseits „Leben in die Bude“ - andererseits strahlen sie Ruhe aus, wenn sie sich zu den Bewohnern auf das Sofa kuscheln und sie mit der Nase an stupsen, um Streicheleinheiten zu bekommen. Derzeit gibt es zwei Hunde in unserer Gemeinschaft. Bewohner können nach Absprache ihr Haustier mitbringen, soweit es mit den vorhandenen Tieren kompatibel ist.

## **Das Team**

Unser Team setzt sich aus Pflegefachkräften sowie Präsenzkraften des gewählten Pflegedienstes zusammen.

Diese leisten eine 24h Präsenz Betreuung in einem drei Schichten Modell vor Ort. Neben fachlicher Kompetenz muss vor allem auch Freude an dieser Art der Tätigkeit vorhanden sein. In unserer Wohngemeinschaft zu arbeiten, bedeutet langfristig Bindungen aufzubauen, Geduld zu haben, empathisch zu sein und respektvoll den Menschen gegenüber zu treten.

## **Ärztliche und therapeutische Versorgung**

Die Bewohner haben, wie beim Pflegedienst, eine freie Arztwahl. Ob Angehörige mit den Bewohner zum Arzt fahren oder den Arzt Ihres Vertrauens ins Haus kommen lassen, das liegt in ihrer Entscheidung. Wir haben einen Hausarzt, der in unsere Wohngemeinschaft kommt. Ebenfalls steht eine Physiotherapeutin für Besuche in unserem Haus zur Verfügung.

## **Angehörigenarbeit**

### **Position der Angehörigen**

Angehörige sind sehr wichtige Partner. Sie kennen die Bewohner, überblicken oft die Ressourcen und wissen häufig welche Vorlieben und Ängste es gibt. Ein offener Umgang schafft Vertrauen auf beiden Seiten. Bei einem geplanten Einzug werden Angehörige auf Wunsch auch in der vertrauten Umgebung besucht, um Ängste zu besprechen und Fragen vorab zu klären. Durch die gemeinsame Vergangenheit von Bewohner und Angehörigen entstehen oft die unterschiedlichsten Probleme. Dinge aus der Vergangenheit, die nicht gerne angesprochen werden, können ein für Außenstehende nicht nachvollziehbares Verhalten mit sich bringen. Hier wird nicht gerichtet, sondern versucht zu vermitteln. Vierteljährlich gibt es ein Treffen mit den Angehörigen, auf welchem die vorher bekannt gegebenen Punkte besprochen werden.

### **Mitwirkung und Mitbestimmung**

Angehörige sind Partner in der Unterstützung der Bewohner. Gemeinsam mit den Angehörigen wird für die Bewohner ein Ablaufplan erstellt. Dieser umfasst die durch den Pflegedienst zu leistenden Tätigkeiten. Hierbei sind Vorlieben und Ressourcen der Bewohner zu berücksichtigen. Eine Unterstützung bzw. Mitwirkung der Angehörigen ist etwa gefragt, wenn es um die Planung von Ausflügen oder einer Teilnahme an Veranstaltungen geht. Sofern Angehörige dies nicht leisten können - etwa bei einer Verhinderung durch die Berufstätigkeit - gibt es die Möglichkeit der Abrechnung über die Verhinderungspflege. Vorschläge und Wünsche zu Veränderungen innerhalb der Wohngemeinschaft können in Schriftform (formlos) eingereicht werden; sie werden dann mit auf die Tagesordnung gesetzt, um diese beim nächsten Treffen der Angehörigen zu erörtern.

### **Beschwerden**

Wenn Menschen miteinander agieren, dann können auch Missverständnisse entstehen. Hier möchten wir an gemeinsamen Lösungen arbeiten. Dafür ist es wichtig, das unangenehme Bauchgefühl möglichst zeitnah anzusprechen und nicht zu warten bis sich Themen aufstauen.

Dieses gilt sowohl für Angehörige als auch für Mitarbeiter.

Zur konstruktiven Klärung gibt es verschiedenen Möglichkeiten: Beispielsweise kann ein Termin mit der Mentorin vereinbart werden, um ein persönliches Gespräch zu führen, damit das Problem transparent sowie aufgelöst wird. Ein Abpassen zwischen „zwischen Tür und Angel“ möchten wir vermeiden.

Eine andere Möglichkeit ist die Schriftform. Zu diesem Zweck hängt im Flur der Wohngemeinschaft ein Briefkasten für Lob und Kritik. Nachrichten können gleichfalls anonym eingeworfen werden - für eine Problemlösung sollte jedoch ein Ansprechpartner genannt werden.

Für Anregungen ist diese Form schon eher geeignet.

Die meisten Probleme lassen sich leicht aus der Welt schaffen indem man darüber spricht.

Gehen Erwartungen und Möglichkeiten auseinander? Sind beide Seiten mit allen Einzelheiten vertraut?

Nur in einem transparenten Umfeld kann für die Bewohner das Optimale geleistet werden.

In der Konsequenz ist es daher wichtig, Probleme bzw. Themen anzusprechen, miteinander zu diskutieren und Lösungen oder Maßnahmen einvernehmlich zu verabschieden.

## **Ehrenamt, Ausbildung und Praktikum**

Um eine noch individuellere Begleitung der Bewohner in der Wohngemeinschaft zu ermöglichen, sind wir immer auf der Suche nach Menschen, die Interesse an der ehrenamtlichen Arbeit haben.

Besonders für Bewohner, die nur wenig Besuch bekommen, kann es eine echte Bereicherung sein.

Für dieses Ehrenamt sollte man ein gewisses Maß an Humor, Herz und Verstand mitbringen.

Eine fachliche Ausbildung in diesem Berufszweig wird über den kooperierenden Pflegedienst angeboten.





